

Trostberg



Strafe nicht bezahlt: 46-Jähriger muss hinter Gitter

Trostberg. Während einer Streifenfahrt im Stadtgebiet Trostberg am Mittwoch gegen 13 Uhr haben Beamte der Zivilen Einsatzgruppe der Operativen Ergänzungsdienste Traunstein einen mit Haftbefehl gesuchten 46-Jährigen auf der Straße erkannt. Der gebürtige Trostberger war mit einem Freund zu Fuß unterwegs. Seit November 2018 wurde er mit Vollstreckungshaftbefehl gesucht – wegen Trunkenheit im Verkehr. Das Gericht hatte eine Geldstrafe von 1900 Euro oder 110 Tage Haft verhängt. Der 46-Jährige kümmerte sich nicht darum, meldete seinen Wohnsitz im südlichen Landkreis ab und war seither verschwunden. Laut Polizeibericht hatten ihn die zivilen Polizisten jedoch auf dem Schirm. Nach seiner Festnahme konnte er die Strafe nicht bezahlen. Er wird deshalb die nächsten 110 Tage in der Justizvollzugsanstalt verbringen müssen. – red

DER DIREKTE DRAHT

Trostberger Tagblatt
☎ 08621/508912-0

Redaktion:
red.heimatzeitung@vgp.de

Anzeigen:
anzeigen.chiemgau@pnp.de

Zustellung:
gst.trostberg@vgp.de

Abgase statt Frischluft?

Die B 299-Umfahrung und ihre Auswirkungen: Bauamt lässt Gutachten erstellen – Messstation installiert

Von Thomas Thoiss

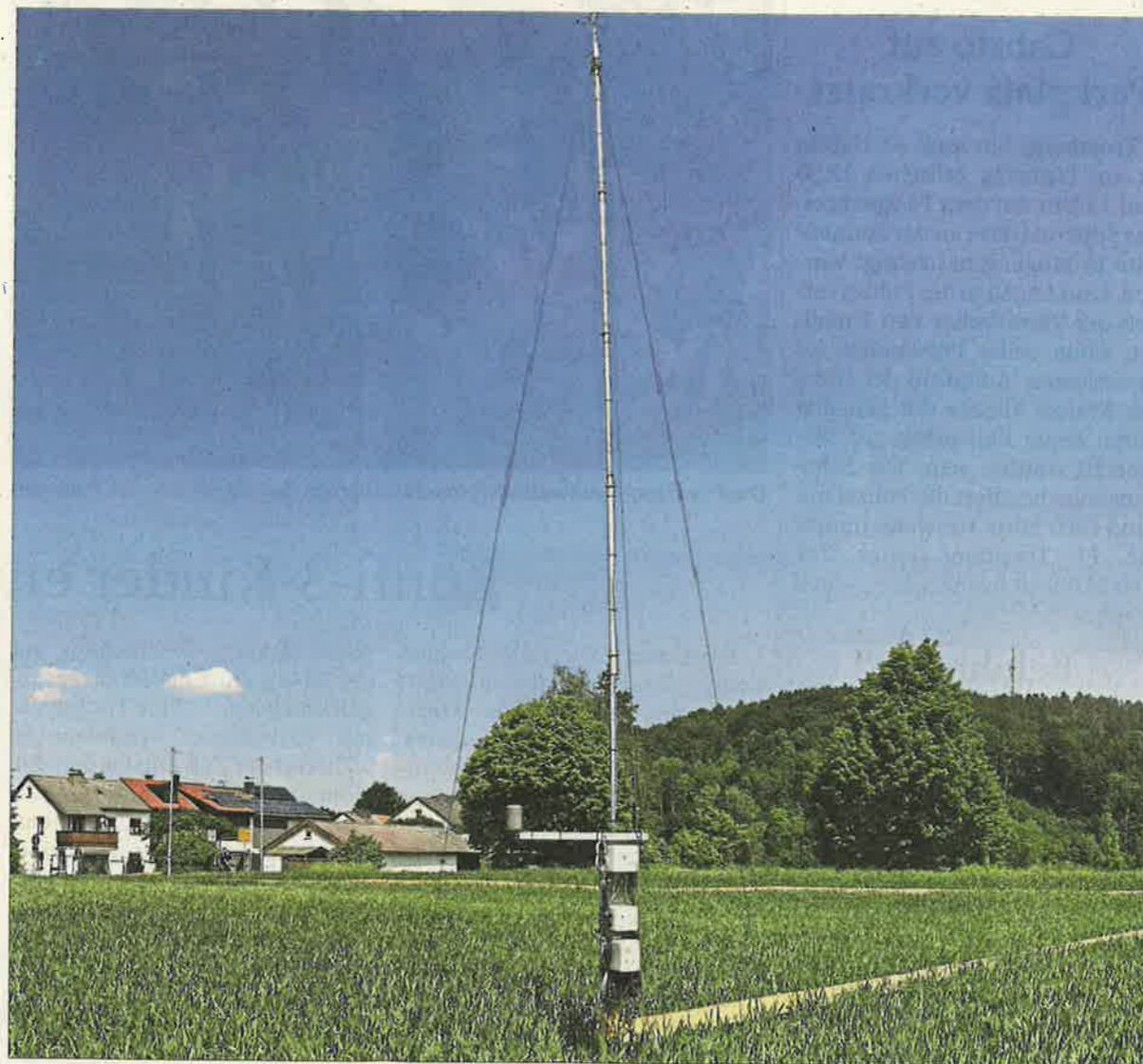
Trostberg/Altenmarkt. Eine zehn Meter hohe Metallstange mitten im Feld, über eine Leitung, die über den Geh- und Radweg führt, mit einem Stromkasten verbunden – was es mit dieser Konstruktion am Trostberger Ortsrand auf der Dietlweise in Richtung Altenmarkt auf sich hat, erläutert das Staatliche Bauamt Traunstein auf Nachfrage der Heimatzeitung. „Es handelt sich um eine Luftmessstation im Zusammenhang mit dem zweiten Bauabschnitt der B 299-Umgehung“, teilt Bernadette Wallner von der Planungsabteilung der Behörde mit.

Welche Auswirkungen hat eine Bundesstraßen-Trasse von Mögling über Dietlwiese und Alzknie nach Nock auf die Luftströmungen und die Frischluftzufuhr für die Stadt Trostberg? Diese Frage soll ein Gutachten klären, mit dem das Bauamt ein Fachbüro beauftragt hat. Anfang Mai wurde die Messstation installiert. „Die Untersuchungen werden mehr als ein Jahr in Anspruch nehmen“, erklärt Bernadette Wallner.

Trostberg soll nicht unter Smog-Glocke verschwinden

„Wir sind froh, dass das in Angriff genommen wird“, sagt Gisa Pauli. Der Vorsitzenden des Umweltschutzverbandes Alztal und Umgebung (UVA) geht es um „das Wohl und die Gesundheit der Menschen“. Deshalb müsse man ausschließen, „dass Trostberg unter einer Smog-Glocke verschwindet, wenn eine autobahnähnliche, dreispurige Straße so nah am Ort vorbeiführt“.

Es sei bekannt, dass sich im engen Alztal Frischluft von Süden nach Norden bewege, bestätigt Bernadette Wallner vom Straßenbauamt. Diesem Luftaustausch,



Ein Mast im Kornfeld: Mehr als ein Jahr lang werden auf der Dietlwiese Luftströmungen gemessen. Ziel des Gutachtens, das das Staatliche Bauamt in Auftrag gegeben hat: Die Auswirkungen der B 299-neu-Trasse auf die Frischluftzufuhr und die Abgasbelastung für die Trostberger Wohngebiete vorhersagen. – Foto: Thoiss

der von vielen Faktoren, etwa fließenden Gewässern wie der Alz, abhängt, gelte es auf den Grund zu gehen. Auch die zu erwartenden Abgas-Emissionen seien Teil der Berechnungen. „Wir gehen aber davon aus, dass die geplante Umfahrung keine ernsthaften Beeinträchtigungen zur Folge haben wird.“

Doch bevor gebaut wird, müssen mögliche Auswirkungen ohne jede Beschönigung auf den Tisch,

lautet die Forderung des UVA. „Man darf das nicht vernachlässigen“, sagt Gisa Pauli. Schließlich sei die Frischluftschneise auch schon in der Vergangenheit Thema und teilweise Tabuzone gewesen. Wenn es um größere Baumaßnahmen in Trostberg oder Altenmarkt, etwa Industrie-Erweiterungen, gegangen sei.

Die Trasse des zweiten Bauabschnitts sei ein gewaltiges Bauwerk, warnt Gisa Pauli. „Da geht

es auf der Dietlwiese 20 Meter oder mehr in die Höhe. Wer will da ausschließen, dass der Frischluft-Korridor nicht gestört wird?“ Man erlebe ja jetzt schon häufig Inversionswetterlagen, bei denen sich die Schadstoffe im Talkessel stauen. Und: Die Umgehungsstraße werde als Nord-Süd-Verbindung zusätzlichen überregionalen Verkehr anziehen, vor allem Lastwagen, ist Gisa Pauli überzeugt. Außerdem sei eine starke

Steigung nach Nock zu überwinden. „Die Abgasmengen, die da direkt vor den Toren Trostbergs drohen, vielleicht nicht mehr richtig durch den ‚Windkanal‘ des Alztals abziehen können und sich über den Wohnvierteln festhängen“, seien eine potenzielle Gesundheitsgefahr für die Bevölkerung. Zumal auch großer Landschaftsverbrauch zu beklagen sei. „Für den Bauabschnitt 1, den Abergertunnel, musste an den Talhängen ja schon viel Wald gerodet werden“, verweist Gisa Pauli auf das Schwinden der „grünen Lunge“, die die Luft reinigt.

Planfeststellung beginnt frühestens nächstes Jahr

„Wir werden nicht aufhören, auf Probleme und Gefahren hinzuweisen“, gibt sich die UVA-Chefin kämpferisch. Offizielle Gelegenheit dazu besteht aber erst im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens der B 299-Ortsumgehung. Dieses wird laut Straßenbauamt derzeit vorbereitet, etwa auch mit naturschutzfachlichen Untersuchungen in Bezug auf die Gefährdung von Tierarten (wir berichteten). Kommunen, Verbände und Bürger können dann schriftlich Forderungen und Einwände vorbringen. Mit dem Start dieser Öffentlichkeitsbeteiligung rechnet Bernadette Wallner aber erst nächstes Jahr. Außerdem wolle man vor Einleitung des Planfeststellungsverfahrens die Bürger umfassend informieren und die Bundesstraßen-Trasse in einer dreidimensionalen Präsentation visualisieren.

Mit den Ergebnissen der Luftmessungen sei erst im Laufe der Planfeststellung zu rechnen. „Aber uns war es wichtig, auf die an uns heran getragenen Bedenken einzugehen“, sagt Bernadette Wallner. Bei Ortsumgehungen sei diese spezielle Untersuchung eigentlich die Ausnahme.

Abriss des alten Schlachthauses